

UNSERE STADT

BOCHUM-OST LANGENDREER · WERNE

8.5.2012

Aus Liebe zur Musik

WAZ

Rudolf-Steiner-Schule feiert zehnjähriges Bestehen von „Jedem Kind sein Instrument“ und kann stolz behaupten, Vorreiter dieses Erfolgsprojekts zu sein

Von Stefanie Peters

Langendreer. Ronja Sczepanski, Schülerin der 12b an der Rudolf-Steiner-Schule, erinnert sich noch gut daran, wie sie damals als Erstklässlerin „ihr“ Instrument auswählte. „Wir hatten die Möglichkeit, die Instrumente anzuschauen, anzufassen und auszuprobieren“, erinnert sich Ronja. Die Klarinette gefiel ihr damals gar nicht. „Wegen des quäkenden Tons!“ Die Querflöte wurde Ronjas erste Wahl. „Ich war begeistert, als ich aus dem Kopfstück einen Ton raus bekam. Dieser war in meinen Ohren rein und schön“, erzählt sie. „Ich hatte dann von der zweiten bis zur siebten Klasse Unterricht.

»Jedem Vater sein Instrument«

Wenn ich heute zu Hause für mich spiele, dann entspannt mich das, und hilft mir, mich zu fokussieren“, sagt die 18-Jährige ebenso aufgeregt wie leidenschaftlich.

Aufgeregt ist Ronja auch, weil sie gerade einen Bühnenauftritt vor voll besetzter Aula hinter sich gebracht hat. In einem mehrstündigen feierlichen Konzertreigen präsentierten Kinder und Jugendliche aus allen Jahrgängen die Früchte aus zehn Jahren Instrumentalunterricht an ihrer Schule.

Zu den Höhepunkten dieses Tages zählt das gemeinsame Musizieren von Lehrern, Eltern und Schü-



Früh übt sich, wer ein guter Musiker werden will: Die Steiner-Schüler beim Festkonzert in der Aula. FOTO: STEFAN AREND

lern auf der Bühne. Ronja, die Fast-Abiturientin, gehörte zu den ersten Kindern, „die nun seit zehn Jahren zweimal wöchentlich schwer bepackt mit dem Instrumentenkoffer über den Schulhof stapfen“, so Lehrer Christian Kröner, der über diese für ihn vertraut gewordene Beobachtung gerne schmunzelt: „Jedem Vater sein Instrument“, wenn mal wieder ein Vater den

schweren Kontrabass seines Sohnes tragen hilft.

Kröner, Mathe- und Physiklehrer sowie Musikliebhaber, berichtet über das Projekt: „Wir waren in den Jahren 2001 bis 2002 Modellschule für das seit 2007 ruhrgebietsweit installierte JeKi.“ Mirjam Schieren, die als Geigenlehrerin an der Schule tätig ist, bildet gemeinsam mit Kröner das Initiatoren-Gespann der ersten Stunde.

Beide berichten lebhaft davon, wie sie nach langer Suche einen Sponsor für den ersten 10 000 DM teuren („hochwertigen“ wie Kröner betont) Instrumentensatz suchten, der heute noch im Umlauf ist. Und sie berichten, wie „ihr“ Projekt im Rahmen eines feierlichen Aktes im Schauspielhaus von der Musikschule und deren Leiter Manfred Grunenberg zur Anwendung in den staatlichen Grundschulen, adaptiert wurde. Motto: „Jedem Kind ein Instrument“. Das ist der Slogan des mittlerweile ruhrgebietsweiten „JeKi“, von dem heu-

te mehrere zehntausend Kinder in vielen Grundschulen des Landes profitieren. An der Rudolf-Steiner-Schule beansprucht man nicht ohne Stolz die Urheberschaft dieses Erfolgsprojekts für sich.

WAHL DES INSTRUMENTS

Das Herz entscheidet

„Wir tun alles dafür, damit die Schüler sich frei nach ihren Gefühlen für ihr Lieblingsinstrument entscheiden können“, meint Christian Kröner. Dies bedeutet praktisch, dass es auch Einzelunterricht gibt, wenn sich etwa nur ein Kind von 60 für den Kontrabass entscheidet. „Aktuell haben wir diesen Fall.“ Dank einer von Eltern initiierten Musikfördergemeinschaft gibt es auch finanzielle Hilfe, wenn der Pflichtunterricht nach der dritten Klasse zu Ende ist.



Zehn Jahre „JeKi“: Die Schüler feiern in der Schulaula. FOTO: STEFAN AREND

t
e
d
k
U
P
M
ta
de
Vo
bi
CV
Jai
Jun
ge
mo
sch
Lüt
die
ehe
Tur
19.
Frau